

1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2 FRIEDRICH DÜRRENMATT: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13

Blockkonfrontation, Kriegsgefahr und atomare Bedrohung 13

Dürrenmatt und Brecht 15

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 20

Der Einzelne und die Verantwortung. Anmerkungen zu einigen Figuren Friedrich Dürrenmatts 21

Vom Essen und Trinken – Motivverbindungen 26

Vom Zufall – Motivverbindungen 28

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 32

3.1 Entstehung und Quellen 32

Werke im Kontext von Dürrenmatts *Die Physiker* 38

3.2 Inhaltsangabe 41

I. Akt (S. 15–53) 41

II. Akt (S. 54–87) 47

3.3 Aufbau	54
Zeit, Ort, Handlung	54
Der einleitende Nebentext	56
Zum inneren Aufbau des Dramas	58
Der Psalm Salomos – Möbius' „Programm“	62
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	67
Möbius	68
Newton und Einstein	72
Mathilde von Zahnd	74
Inspektor Voß	80
Familie Rose	81
Schwester Monika	83
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	85
3.6 Stil und Sprache	86
3.7 Interpretationsansätze	89
Möbius – der gute Mensch	89
Im Irrenhaus	93
Möbius' Scheitern	95
3.8 Schlüsselszenenanalysen	100

4 REZEPTIONSGESCHICHTE 118

5 MATERIALIEN 120

Der Aufbau des Dramas	120
Überlegungen zum Grotesken	121
Brechts <i>Galilei</i> und <i>Die Physiker</i>	122
Kritik an Dürrenmatts Drama	122

**6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN 124****LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER 138****LITERATUR 142**

VORSCHAU

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leser:innen in diesem Band schnell zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Friedrich Dürrenmatts Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

S. 10 f.

- Friedrich Dürrenmatt lebte vom 5. Januar 1921 bis zum 14. Dezember 1990. Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er in Bern, Basel und Neuchâtel, wo er auch starb.

S. 13 f.

- Sein Drama kommt in einer Zeit auf die Bühne, als die Welt in zwei Blöcke gespalten ist, viele Menschen Angst vor einem neuen Krieg haben und die Menschheit in der Lage ist, sich durch die Atombombe selbst auszulöschen.

S. 14 ff.

- Dürrenmatts Auffassung vom Theater entwickelt sich in der Auseinandersetzung mit dem „epischen Theater“ Brechts; Dürrenmatt grenzt sich mit seinem Werk *Die Physiker* von Brecht ab.

S. 20 ff.

- Als Dürrenmatts Drama *Die Physiker* 1962 auf die Bühne kommt, ist er bereits ein bekannter und erfolgreicher Autor von Kriminalromanen und Theaterstücken. Mit seinem Drama *Der Besuch der alten Dame* (Uraufführung 1956) hat Dürrenmatt seinen bisher größten Theatererfolg feiern können. Wir gehen auf Verbindungen zwischen diesen beiden Dramen und anderen Werken Dürrenmatts ein.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

***Die Physiker* – Entstehung und Quellen:**

S. 32 f.

Dürrenmatts Drama entsteht in unmittelbarem Zusammenhang mit Robert Jungks Sachbuch *Heller als tausend Sonnen. Das Schick-*

2

FRIEDRICH DÜRRENMATT: LEBEN UND WERK¹

2.1 Biografie



Friedrich
Dürrenmatt
(1921–1990)

© picture alliance/
KEYSTONE | STR

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1921	Konolfingen (Kanton Bern)	Dürrenmatt wird am 5. Januar als einziger Sohn des protestantischen Pfarrers Reinhold Dürrenmatt und seiner Ehefrau Hulda (geb. Zimmermann) geboren.	
1935	Bern	Die Familie zieht nach Bern um; Dürrenmatt besucht zunächst das „Freie Gymnasium“ und später das „Humboldtianum“.	14
1941	Bern	Maturität (schwz. Hochschulreife); Dürrenmatt nimmt das Studium der Philosophie und der Literatur- und Naturwissenschaften auf (Zürich, Bern).	20
1943		Erste schriftstellerische Versuche. Es entsteht u. a. das Theaterstück <i>Komödie</i> , das aber weder im Druck noch auf der Bühne erscheint.	22
1946	Basel	Heirat mit Lotti Geißler Dürrenmatt zieht nach Basel.	25
1947	Zürich	Das Stück <i>Es steht geschrieben</i> wird uraufgeführt.	26
1948	Ligerz Basel	Dürrenmatt lebt in Ligerz am Bielersee. Das Stück <i>Der Blinde</i> wird uraufgeführt.	27
1949	Basel	Das Stück <i>Romulus der Große</i> wird uraufgeführt.	28
1950/52		Der Kriminalroman <i>Der Richter und sein Henker</i> erscheint.	29/31

¹ Zum folgenden Kapitel des Bandes vgl. u. a. Krättli, S. 1–30, Keller, S. 107–108, Kästler, S. 7–20, Geißler, S. 69/70. Die genannten Werke und Ehrenpreise Dürrenmatts stellen eine Auswahl dar

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zusammenfassung

Der zeitgeschichtliche Hintergrund ist geprägt durch:

- eine wachsende Konfrontation zwischen dem „Ostblock“ und dem „Westblock“ (Kalter Krieg),
- die Angst der Menschen vor einer atomaren Auseinandersetzung.

Dürrenmatts Stück *Die Physiker* ist auch zu sehen vor dem Hintergrund seiner Auseinandersetzung mit der Theatertheorie und Geschichtsauffassung Bertolt Brechts und dessen Drama *Leben des Galilei*.

- Brecht: Das Theater kann die Welt als veränderbar zeigen.
- Dürrenmatt: Kein Glaube an Veränderbarkeit; der chaotischen Welt kommt nur die Komödie bei.

Blockkonfrontation, Kriegsgefahr und atomare Bedrohung

Als Dürrenmatts Drama *Die Physiker* 1962 erstmalig auf die Bühne kam, sah das Gesicht der Welt anders aus als heute. Mitten in Europa standen sich zwei hochgerüstete militärische und politische Blöcke, die NATO und der Warschauer Pakt, feindlich gegenüber. Sinnfälliger Ausdruck dieser Blockkonfrontation war die nur ein Jahr zuvor (1961) errichtete Mauer, die die Spaltung Deutschlands und Europas auf ewig zu zementieren schien und an der sich die ehemaligen Verbündeten des II. Weltkrieges nun als Gegner im „Kalten Krieg“ gegenseitig bedrohten. Auch die „Korea-Krise“ (1950–1953) hatte den Menschen vor Augen gehalten, wie instabil die politische Situation durch die Konkurrenz der beiden Supermächte geworden war.

Die Rüstung der beiden Blöcke und ihrer führenden Mächte, der USA und der Sowjetunion, hatte mit ihren atomaren Arsenalen die Möglichkeit eröffnet, in einem eskalierenden Konflikt nicht nur die an einem Krieg beteiligten Parteien zu vernichten,

„Kalter Krieg“

Atombombe und Irrenhaus

3

TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

- Dürrenmatts Drama ging die Auseinandersetzung mit Robert Jungks Buch *Heller als tausend Sonnen* (1956) voraus, das sich mit der Atombombe und ihren Konsequenzen sowie dem Lebensschicksal von Atomforschern beschäftigt. Dürrenmatt rezensierte dieses Buch im Dezember 1956 für die *Weltwoche*.
- Wichtig für die Entstehung war auch die Auseinandersetzung mit Bertolt Brechts Drama *Leben des Galilei* (entst. 1939): Die Unterschiede zwischen beiden Stücken weisen auf ein unterschiedliches Theater- wie auch Geschichtsverständnis hin.



Die Physiker im
ZDF NEO
MAGAZIN
ROYALE



Der Entstehung der Komödie *Die Physiker* geht werkgeschichtlich ein Kabarett-Sketch voraus (*Der Erfinder*, 1949), den Dürrenmatt für das *Cornichon* geschrieben hatte. In der Kabarett-Nummer wird die Atombombe als Moment der totalen Bedrohung der Menschheit gezeigt; sie wird dadurch entschärft, dass ihr Erfinder sie im Dekolletee einer Dame verschwinden lässt.¹⁶ Entscheidender als dieser Sketch ist – neben dem weltpolitischen Hintergrund – aber Dürrenmatts theoretische Auseinanderset-

¹⁶ Vgl. Knapp, *Dürrenmatt*, S. 92. Knapp nennt als literarische Bezugspunkte für *Die Physiker* Zuckmayers Physikerdrama *Das kalte Licht* sowie Hans Henny Jahnns Atomstück *Der staubige Regenbogen* (auch unter dem Titel *Die Trümmer des Gewissens*), vgl. ebd., S. 93. Zuckmayers Drama, das kurz nach Beginn des II. Weltkrieges spielt, erlebte 1955 in Hamburg seine Uraufführung. Carl Zuckmayer (1896–1977) zeigt am Beispiel des Kristof Wolters, der als Wissenschaftler in England arbeitet und Geheimnisse über den Fortschritt des Atombombenbaus an die Russen verrät, weil er ein machtpolitisches Ungleichgewicht befürchtet, wenn nur die Engländer und Amerikaner die Atombombe besitzen, einen Menschen, der aus Gewissensgründen seinen Verrat eingesteht, um seine persönliche Verantwortung zu übernehmen. Jahnns Drama wurde erst 1961, nach Jahnns Tod, in Frankfurt uraufgeführt. Hans Henny Jahn (1894–1959), der sich gegen die Atomkraft und die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik wandte, thematisiert in seinem Drama die Bedrohung durch die Atomkraft und die Überwachung der Wissenschaftler im Staatsinteresse. Sein Stück erteilt dem Optimismus und dem Fortschrittsglauben der Wissenschaft eine warnende Absage.

3.2 Inhaltsangabe

Zusammenfassung

Dürrenmatts Drama spielt in einem Irrenhaus, in das sich der Physiker Möbius zurückgezogen hat, um die Welt vor den Konsequenzen seiner Entdeckungen zu schützen, indem er diese als Werk eines Irren ausgibt und sie geheim hält. Zwei seiner Mitinsassen entpuppen sich als Geheimagenten verfeindeter Mächte und als ebenso wenig irre wie Möbius. Möbius gelingt es, die beiden Agenten, die sich sein Wissen aneignen wollen, davon zu überzeugen, mit ihm im Irrenhaus zu bleiben, um die Welt zu retten. Sein Plan geht nicht auf, weil sich die Leiterin des Sanatoriums als wahnsinnig herausstellt und bereits damit begonnen hat, seine Aufzeichnungen und Entdeckungen auszuwerten, um die Weltherrschaft an sich zu reißen. Die „schlimmstmögliche Wendung“ (Dürrenmatt) ist damit eingetreten.

Dürrenmatts Komödie ist in zwei Akte eingeteilt. Zwar gibt es keine Gliederung dieser Akte in Szenen, doch lassen sich durch die Auftritte der Figuren Einschnitte markieren. Der besseren Übersichtlichkeit wegen wird die Inhaltsangabe diesen Auftritten nach gegliedert.

I. Akt (S. 15–53)

Im Salon des privaten Sanatoriums *Les Cerisiers* liegt die Leiche der Schwester Irene Straub. Während der Polizist Blocher Fotos vom Tatort aufnimmt, unterhält sich Kriminalinspektor Voß mit der Oberschwester Marta Boll. Das Gespräch wird von einem weiteren Kriminalbeamten (Guhl) mitstenographiert.

Tathergang und Täter können leicht ermittelt werden. Schwester Straub ist von einem der Patienten, der Ernst Heinrich Ernesti heißt, sich aber für den Physiker Einstein hält, mit der Schnur einer Stehlampe erdrosselt worden.

Im Verlaufe des Gesprächs merkt Voß an, dass erst vor drei Monaten eine andere Schwester (Dorothea Moser) an gleicher



Die Physiker
to go



Eine Leiche im
Sanatorium: Ins-
pektor Voß, Ober-
schwester Boll
(Guhl/Blocher),
S. 15–18

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Zusammenfassung

Die vier Hauptfiguren sind Möbius, Newton, Einstein und Mathilde von Zahnd. Wir stellen diese vier Figuren ausführlich vor und gehen auf weitere Figuren ein.

Möbius:

- Genialer Physiker, der den Irren vortäuscht.
- Er will die Welt retten, indem er seine Aufzeichnungen vernichtet und sich im Sanatorium isoliert.
- Sein Plan scheitert, weil seine Aufzeichnungen Mathilde von Zahnd in die Hände fallen.
- Er versagt persönlich, als er Schwester Monika ermordet, die seinen Plan gefährdet.

Newton und Einstein:

- Beide sind Physiker und Geheimagenten, die aber unterschiedlichen Systemen dienen.
- Um ihre Pläne umzusetzen, werden beide zu Mördern.
- Beide lassen sich letztlich von Möbius davon überzeugen, ihre Pläne nicht zu verfolgen, um gemeinsam die Welt zu retten.

Mathilde von Zahnd:

- Die Leiterin des Sanatoriums ist Spross einer bekannten Familie.
- Sie gibt sich zunächst (1. Akt) als fürsorgliche Ärztin aus, erweist sich aber im 2. Akt als machthungrig und wahnsinnig.
- Sie strebt die Weltherrschaft und die Eroberung des Weltraums an.

Alle wesentlichen Figuren der Komödie tauchen bereits im I. Akt auf, doch sehen wir die titelgebenden Protagonisten, die drei Physiker, erst im II. Akt gemeinsam auf der Bühne. Allerdings gehört ihnen die umfangreichste „Szene“ des gesamten Dramas überhaupt. Erst im II. Akt wird die wahre Identität der drei Physiker enthüllt; ihr Wahnsinn wird als Maskerade offenbart, ihr Spiel mit falschen und doppelten Identitäten wird als taktisches Manöver enttarnt. Auch Mathilde von Zahnd erscheint erst im II. Akt

Spiel mit
Identitäten

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Möbius

Physiker

Spielt den Irren, um die Welt vor den Konsequenzen seiner Entdeckungen zu retten. Tötet eine Krankenschwester.

Newton

Physiker und Agent

Will Möbius entführen, bleibt dann aber doch mit ihm im Irrenhaus. Tötet eine Krankenschwester.

Einstein

Physiker und Agent

Will Möbius entführen, bleibt dann aber doch mit ihm im Irrenhaus. Tötet eine Krankenschwester.

Mathilde von Zahnd

Leiterin des Sanatoriums

Ist wahnsinnig, macht das Irrenhaus zu einem Gefängnis und beutet Möbius' Entdeckungen aus (Weltherrschaft und Eroberung des Weltraumes).

als die, die sie wirklich ist. Aus der Irrenärztin wird die irre Ärztin. Eine Entwicklung bzw. Veränderung ist auch bei Inspektor Voß zu registrieren, der sich im II. Akt damit abfindet, dass er seine „Mörder“ nicht verhaften kann und die Gerechtigkeit „Ferien machen“ lässt. Eine Charakterisierung der Figuren muss deshalb die Veränderungen vom I. zum II. Akt sowie den Unterschied von gespielter und wahrer Identität berücksichtigen.

Möbius

Schon der erste Auftritt von Möbius beginnt mit einer Täuschung, wenn es im Nebentext heißt, Möbius sei ein „vierzigjähriger, etwas unbeholfener Mensch“, und wenn sein Verhalten als „unsicher“ gekennzeichnet wird (vgl. S. 35 f.). Nun mag Möbius in Alltagsdingen vielleicht unbeholfen sein (die Komödie lässt das allerdings offen), im Verlaufe der Handlung erweist er sich aber als **zielstrebig und keinesfalls unsicher**. Dürrenmatt bedient mit dieser Angabe wohl eher das Klischee vom „zerstreuten Professor“ und das des geistig verwirrten Patienten. Er legt somit eine Falle aus, in die wir (gemeinsam mit der Familie Rose) stolpern sollen.

4

REZEPTIONSGESCHICHTE

Zusammenfassung

- Die Uraufführung von Dürrenmatts Drama fand am 20. 2. 1962 im Schauspielhaus Zürich statt.
- Dürrenmatts Drama *Die Physiker* wurde neben *Der Besuch der alten Dame* zum erfolgreichsten Bühnenwerk des Schweizer Autors.
- Positive Reaktionen in Westeuropa, Ablehnung in USA und Sowjetunion
- Heute wird das Stück nur noch selten gespielt.

Eines der bekanntesten und meistgespielten Stücke Dürrenmatts

Als Dürrenmatts *Die Physiker* am 21. Februar 1962 in Zürich auf die Bühne kam (Uraufführung), lag der Theatererfolg, den er mit *Der Besuch der alten Dame* erzielt hatte (Uraufführung 1956), schon sechs Jahre zurück. Das im Jahre 1959 am Schauspielhaus Zürich uraufgeführten Stück *Frank der Fünfte*, die „Oper einer Privatbank“, zu der Paul Burkhard die Musik geschrieben hatte, war eher mäßig bis negativ aufgenommen worden. Mit *Die Physiker* sollte Dürrenmatt nun aber der zweite große Wurf gelingen, denn neben *Der Besuch der alten Dame* gehört es zu den bekanntesten und am häufigsten gespielten Werken des Schweizers.

Über die Uraufführung hieß es in der „Neue Zürcher Zeitung“ vom 23. 2. 1962 u. a.:

„Eine Folge von Szenen spielt sich vor uns ab, in denen Dämonisches und Groteskes, kühle Argumentation und skurrile Effekte, vordergründige Kreatürlichkeit und beängstigende Spekulationen in reichster Stufung wechseln und ineinandergreifen. (...) Dürrenmatts Komödie *Die Physiker* wird im Theaterleben der Gegenwart Epoche machen.“⁴²

⁴² Zitiert nach: Knapp, *Dürrenmatt*, S. 43.

Diese Einschätzung über den Erfolg des Dramas sollte sich in kürzester Zeit bewahrheiten. In der Spielzeit 1962/63 kamen *Die Physiker* auf knapp 1600 Aufführungen an verschiedenen Theatern und lagen damit an der Spitze aller aufgeführten Schauspiele an deutschsprachigen Bühnen. Bereits 1963 wurde die Komödie in London inszeniert (Aldwych Theater) und 1964 in New York. Im Jahre 1964 wurde der Text für das Fernsehen bearbeitet und unter der Regie von Fritz Umgelter als Fernsehspiel inszeniert. Der Erfolg der Komödie hielt bis in die 1980er Jahre an, in denen *Die Physiker* noch mehrfach zu den meistgespielten Stücken auf deutschsprachigen Bühnen gehörten.

In Westeuropa wurden *Die Physiker* positiv bis begeistert aufgenommen, in den USA und den Ländern des (damaligen) Ostblocks herrschten Skepsis bis kühle Ablehnung vor.⁴³ Ein Grund für die eher negativen Reaktionen in den USA und im Osten mochte in der zugespitzten Weltlage liegen (Bau der Mauer 1961), in der Konfrontation zwischen den beiden Blöcken und ihren Spitzenmächten sowie der Widerspiegelung dieser Konfrontation in der Figurenkonstellation des Dramas, denn ohne dass die Namen USA oder Sowjetunion überhaupt fallen, ist Kilton (Beutler-Newton) als Agent der USA identifizierbar und Eisler (Ernesti-Einstein) als Parteigänger der KPdSU (Kommunistische Partei der Sowjetunion). Dieser Zeitbezug des Dramas, den die Rezipient:innen sehr wohl erkannt haben und der zum Erfolg von *Die Physiker* auf den Bühnen Westeuropas in den 1960er Jahren beitrug, ist aber, angesichts völlig veränderter politischer Konstellationen, sicherlich auch ein Grund dafür (neben anderen, wie einer Veränderung des Publikumsgeschmacks), dass Dürrenmatts Komödie auf heutigen Bühnen eher selten zu sehen ist.



Verfilmung
von 1964



Ablehnung
in USA und
Sowjetunion



SRF-Gespräch:
Dürrenmatts
Aktualität



Heute nur noch
selten gespielt

⁴³ Vgl. hierzu Kästler, S. 27.

6

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1

*

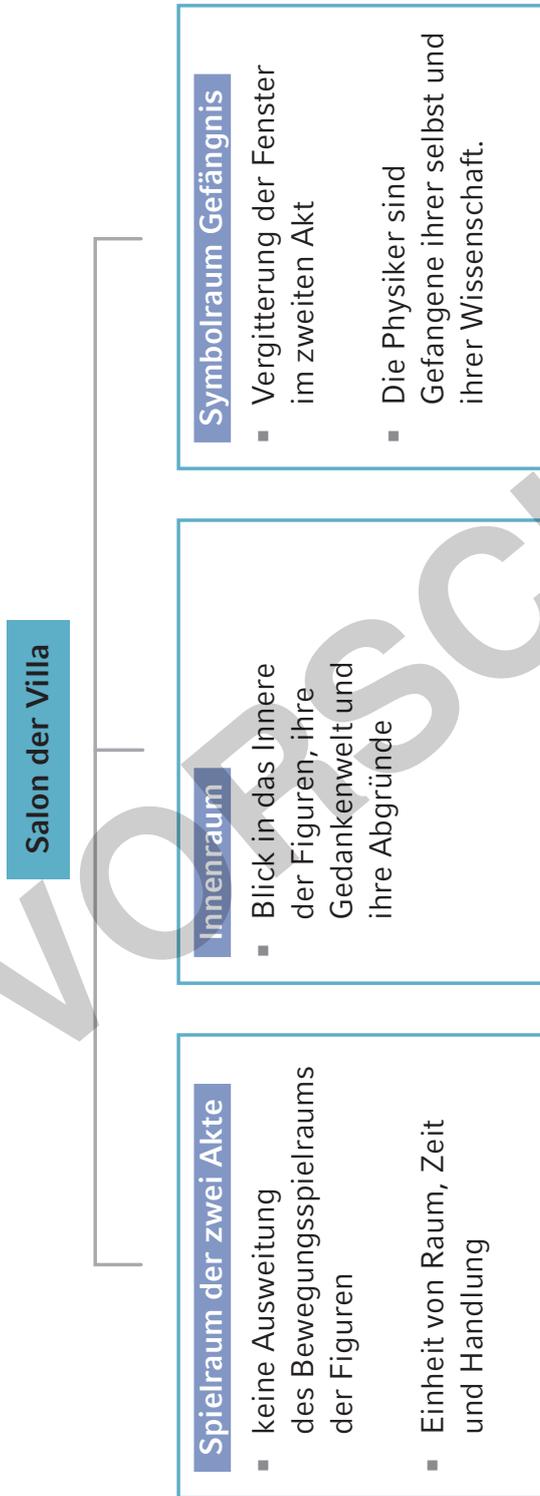
Zeigen Sie an geeigneten Beispielen, dass Dürrenmatt in *Die Physiker* häufig das Mittel der Täuschung einsetzt!

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

In Dürrenmatts erzählerischem und dramatischem Werk sind wir immer wieder damit konfrontiert, dass nichts so ist, wie es auf den ersten Blick erscheint. Der erste Eindruck (von einer Figur oder einer Situation), den Dürrenmatt uns vermittelt, erweist sich häufig als Täuschung. Dies gilt auch für die Figuren selbst, die oftmals einer Täuschung unterliegen und, wenn sie die Täuschung als solche erkannt haben, in eine Falle gelaufen sind. So muss etwa Alfredo Traps (*Die Panne*) erkennen, dass die freundlichen alten Herren, die ihm ein Nachtquartier gewähren, über ihn zu Gericht sitzen. Tschanz (*Der Richter und sein Henker*) erkennt erst am Schluss, dass er sich in Bärlach getäuscht und dieser ihn längst durchschaut und zu seinem Werkzeug gemacht hat. Auch Alfred III (*Der Besuch der alten Dame*) geht erst allmählich auf, dass er sich in Claire Zachanassian getäuscht hat. Solche Fallen, in die die Figuren und auch wir laufen, stellt Dürrenmatt auch in seinem Drama *Die Physiker* auf. Das soll an einigen Beispielen illustriert werden.

- Möbius wird im Nebentext als „vierzigjähriger, etwas unbeholfener Mensch“ eingeführt, der „unsicher“ ist (vgl. S. 35 f.). Das mag auf sein Verhalten im Alltag zutreffen, erweist sich aber insofern als falsch, als

Lernskizze 1: Funktion des einzigen Handlungsortes



Lernskizze 4: Das Scheitern der Geheimhaltung der Entwicklung der Atombombe

